# Spanienfahrt mit Comenius- gemeinsame Ausflüge

Neben den Unternehmungen mit der Familie haben wir auch zwei Ausflüge mit der gesamten Comenius- Gruppe gemacht: Zum einen nach Toledo (Dienstag, 19.02.13) mit anschließender Besichtigung von Consuegra und zum anderen nach Madrid (Freitag, 22.02.13). Die spanische Geschichtslehrerin hat uns begleitet und uns über die verschiedenen Sehenswürdigkeiten informiert. Mit der Madrid- Besichtigung ging unser Aufenthalt in Spanien zu Ende, denn wir sind direkt dort geblieben und haben die letzte Nacht im Hotel verbracht, bevor es am nächsten Morgen zum Flughafen und zurück nach Deutschland ging.

Doch fangen wir bei Toledo an; der Stadt, die sich 70 Kilometer östlich von Madrid befindet, ehemalige Hauptstadt Spaniens ist und deren Marzipan wirklich fantastisch schmeckt. Schon bei der Ankunft bekam man das Gefühl in frühere Zeiten versetzt zu sein. Alte Gebäude, enge Gassen, aber trotzdem sehr charmant; nur wenn Autos die schmalen Straßen passieren wollten, wurde es doch ein wenig eng. Angefangen haben wir unsere „Sightseeing Tour" mit der Besichtigung der Moschee, die im Jahre 999 n. Chr. gebaut wurde und sich in einen rechteckigen muslimischen und einen halbkreisförmigen christlichen Teil aufteilt. Anschließend ging es weiter durch die labyrinthartigen Gassen zur Kathedrale von Toledo, in der man sich stundenlang aufhalten könnte und immer noch nicht alles gesehen hätte. Sie ist Teil des spanischen Kulturerbes und schon beim Eintreten wird man von der Pracht überwältigt. Besonders beeindruckt hat mich persönlich der riesige vergoldete und bemalte Altar und der etwas verborgene Kapitelsaal: Auf den oberen Teil der Wände wurden Ölbilder auf den Putz gemalt, die Szenen aus dem Leben der Jungfrau Maria und aus dem Leidensweg Christi darstellen; darunter Porträts einiger ehemaliger Toledaner Erzbischöfe und in der Mitte des Raumes der Thron des Erzbischofes. Nachdem wir uns nun also der muslimischen und der christlichen Religion gewidmet hatten, folgte die Besichtigung einer Synagoge. Danach bekamen wir Zeit uns die Stadt noch alleine anzuschauen und Marzipan einzukaufen.

Auf dem Rückweg von Toledo nach Villarubia haben wir einen Zwischenstopp in Consuegra eingelegt, um dort eine alte Burg und eine Windmühle zu besichtigen. Castilla La Mancha, die Region, in der wir uns befunden haben, ist durch Don Quijote bekannt geworden. Aus diesem Grund wurde uns in der Mühle die Geschichte von seinem Kampf gegen die Windmühlen erzählt.

Am Freitag ging es nach Madrid, wo sich unsere Wege dann leider wieder getrennt haben; vorher verbrachten wir jedoch einen schönen Tag in der Stadt. Von strahlendem Sonnenschein begrüßt fing unsere Tour (erneut von der spanischen Geschichtslehrerin angeführt) vor dem Palast von König Juan Carlos I und seiner Frau Sofia an. Von dort aus haben wir uns viel angeschaut: von einer Markthalle, über den „Plaza Mayor" bis hin zum Wahrzeichen Madrids, dem Bären, der an einem Erdbeerbaum knabbert. Sein Monument steht auf dem „Puerta de Sol". Im Mittelalter wurde das Land in und um Madrid zwischen dem Klerus und dem Adel aufgeteilt; der Baum symbolisiert seitdem den Klerus und

der Bär den Adel. Als wir nach unserem Rundgang wieder vor dem Königspalast ankamen, mussten wir leider feststellen, dass wir ein bisschen zu spät dran waren. Unsere Reservierung für die Führung durch den Palast galt leider nicht mehr. Das bedeutete, dass wir jede Menge Zeit hatten, um uns „frei“ in Madrid zu bewegen. Anschließend ging es gemeinsam im Kunstmuseum „Museo del Prado“ weiter, in dem es berühmte Werke, beispielsweise von Dürer und Rubens, zu bestaunen gab. Nach der Besichtigung hat uns der Bus abgeholt und alle zu ihren Hotels gefahren, die (abgesehen von dem, in dem die Polen untergebracht waren)recht nah beieinander lagen, sodass wir uns abends noch einmal zum abschließenden Pizzaessen treffen konnten.

Alles in allem hat mir die Spanienfahrt wirklich sehr gefallen; das Programm war abwechslungsreich und interessant gestaltet. Durch die Unterbringung in Gastfamilien habe ich einen Einblick in das spanische Familienleben bekommen, den ich nicht missen möchte. Am Anfang habe ich es mir sehr schwierig vorgestellt, eine Woche bei einer Familie zu verbringen, die eine Sprache spricht, die ich nicht im Geringsten verstehe. Wie sich hinterher herausstellte, haben wir uns aber dennoch erstaunlich gut verständigen können. Auch die Erfahrungen und Eindrücke, die wir bei den Vorträgen der anderen Comenius- Partner und in gemeinsamen Gesprächen mit ihnen sammeln konnten, bedeuten mir sehr viel. Durch das Projekt bin ich in Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern gekommen, die ich sonst nicht getroffen hätte und das war wirklich eine Erfahrung wert.